

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

27.10.1890 (No. 294)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 27. Oktober.

№ 294.

Expedition: Carl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 27. Oktober.

Die Begegnung des Reichskanzlers v. Caprivi mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi wird bekanntlich in der Zeit vom 5. bis 9. November erwartet. Ein Telegramm aus Mailand bestätigt, daß die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner in dieser Zeit stattfinden dürfte. Ueber die Vorgeschichte der geplanten Ministerzusammenkunft macht die römische „Riforma“ einige nähere Angaben. In einer Polemik gegen die oppositionellen Journale erklärt die „Riforma“ nämlich, die Zusammenkunft des Generals v. Caprivi mit Crispi sei angefaßt der zwischen Italien und dem Deutschen Reiche, sowie zwischen den beiderseitigen Regierungen herrschenden Beziehungen eine sehr natürliche. Schon am 6. Juli habe der deutsche Botschafter Graf Solms Herrn Crispi gegenüber dem Wunsche des Generals v. Caprivi Ausdruck gegeben, zu einer mündlichen Besprechung mit ihm nach Italien zu kommen. Als der Reichskanzler Caprivi am 4. Oktober Crispi zu seinem Namensfeste beglückwünschte, erneuerte Caprivi diesen Wunsch, dessen Ausführung bisher durch dringende Arbeiten verhindert wurde. Durch diese von der „Riforma“ konstatierten Thatsachen werden die mißgünstigen Kommentare, welche radikale italienische Blätter an die Begegnung des deutschen Reichskanzlers und des italienischen Ministerpräsidenten geknüpft hatten, gründlich widerlegt.

Die am Samstag amtlich verkündigte Einberufung des englischen Parlaments auf den 25. November bildet eine indirekte Antwort auf das Verlangen oppositioneller Blätter, daß das Cabinet Salisbury nach dem Ausfall der Erziehungswahl in Eccles einer Parlamentsauflösung nicht mehr ausweichen könne. Der Regierung liegt der Gedanke einer Auflösung für den gegenwärtigen Zeitpunkt durchaus fern; dieser Gedanke könnte nur dann in den Vordergrund rücken, wenn in der bevorstehenden Parlamentssession ernsthafte Zerwürfnisse, die den Fortbestand der ministeriellen Mehrheit in Frage stellen, zwischen Konservativen und liberalen Unionisten entstehen sollten. Thatsächlich bestehen zwischen den beiden regierungsfreundlichen Parteien Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf einige Punkte des parlamentarischen Arbeitsprogramms; aber diese Meinungsverschiedenheiten dürften sich in keinem Falle so unüberbrückbar erweisen, um die Regierung zu zwingen, an den Willen des Landes zu appelliren. Was die Wahl in Eccles betrifft, so ist schon darauf hingewiesen worden, daß, so unangenehm der abermalige Verlust eines Mandates die Konservativen berühren muß, die allgemeine politische Situation von diesem Ereignisse unberührt bleibt. In diesem Sinne wird das Wahlergebnis auch von den Londoner Zeitungen besprochen, die namentlich darauf hinweisen, daß die Gladstoneaner den Wahlsieg in Eccles mit sehr drückenden und peinlichen Verpflichtungen hinsichtlich des achtstündigen Arbeitstages erkaufen haben. Der „Standard“ gesteht, es wäre nutzlos, zu leugnen, daß das Wahlergebnis in den Reihen der Unionisten Enttäuschungen hervorgerufen und die Gladstoneaner ermutigt habe. Aber der Sieg könne nicht als ein so entscheidender angesehen werden, wie die Separatisten im ersten Gefühl ihres Triumphes ihn zu betrachten geneigt seien. Der Wahlausfall in Eccles sei sicherlich kein Anzeichen, daß der Konservatismus eine abnehmende Macht in Lancaster ist, denn der konservative Kandidat habe 400 Stimmen mehr als der frühere konservative Vertreter erhalten. Auch sei das Resultat nicht als eine Demonstration gegen die sogenannte „Zwangs“-Politik zu betrachten, denn es handelte sich bei der Wahl nicht um die Homerule-Frage; andere Fragen wurden vom Beginne des Wahlkampfes an in den Vordergrund gedrängt. So sehr für die Unionisten der Verlust des Sieges zu bedauern sei, so seien doch die Gladstoneaner hinsichtlich der Stellung nicht zu beneiden, in die sie durch ihren Sieg mit Bezug auf die achtstündige Tagesarbeitszeit gerathen sind. Die „St. James' Gazette“ schreibt den Wahlsieg der Gladstoneaner ebenfalls der Stellungnahme des liberalen Kandidaten betreffs der achtstündigen Arbeitszeit zu, und obwohl sie die Niederlage der Unionisten bedauert, hält sie doch an der Ansicht fest, daß es besser sei, über eine solche Frage geschlagen zu werden, anstatt einen Sieg um den Preis eines Prinzips zu erkaufen.

Moltke-Freier.

Die dem Feldmarschall Grafen Moltke aus Anlaß seines neunzigsten Geburtstages am Samstag und Sonntag dargebrachten Huldigungen sind so vielfachartig gewesen und rechtfertigen durch ihren glänzenden Verlauf so sehr eine nähere Schilderung, daß wir in dieser räumlich be-

schränkten Nummer noch nicht eingehender über die Moltke-Feier berichten können; wir werden dies in der Abends erscheinenden Nummer thun und begnügen uns für's erste damit, Einiges aus der Feier dieses denkwürdigen Tages hervorzuhoben. Ueber den am Samstag Abend von der Berliner Einwohnerschaft dem Grafen Moltke dargebrachten imposanten Fackelzug wird berichtet:

Der Fackelzug zu Ehren des Feldmarschalls Grafen Moltke setzte sich Punkt sieben Uhr in Bewegung. Im Saale des Generalstabsgebäudes war die Familie des Gefeierten versammelt, auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen waren zugegen; Höchstbefehl wohnen der Huldigung auf dem Balkon bei. Vor Eintreffen des Zuges, an dem etwa 20 000 Personen theilnahmen, brachte der Männerchor der Berliner Liedertafel dem Jubilar ein längeres Ständchen. Graf Moltke dankte für den schönen Gruß; ihm werde diese Stunde unvergänglich bleiben. Als das Nahen des Zuges gemeldet wurde, begab sich der Jubilar, umgeben von Verwandten und Freunden, nach dem Portal, woselbst die Säulen jubelnd vorüberzogen. Dreimal machte der Zug Halt. Das erste Mal hielt der Vorsitzende des Komite's, Rappo, eine Ansprache und überreichte einen silbernen Kranz, worauf Moltke erwiderte: „Die Gefinnung der Bürgerschaft, welcher Sie so berebte Worte geliehen, macht mich stolz und froh. Der gewaltige Aufschwung, welchen Berlin genommen, datirt von der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, welches das große Werk unseres großen Kaisers Wilhelm ist. Wenn Sie so freundlich sind, mir Antheil an diesen Erfolgen zuzuschreiben, welche dahin geführt, so vergesse ich nicht der Braven, die ihre Treue für das Vaterland mit ihrem Tode besiegelt haben. Ich möchte allen Mitbürgern meinen herzlichsten Dank aussprechen für die glänzende Kundgebung ihres Wohlwollens.“ Als der Zug zum zweiten Male anhielt, brachte der Gesangverein Berlins und der Umgegend patriotische Lieder dar, wofür der Marschall gleichfalls in kurzen Worten dankte. Zuletzt sprach vom Siegeswagen herab eine Germania (Fräulein Wegener) eine poetische Huldigung Wildenbruchs und überreichte einen grünen Lorbeerkranz. Der Jubilar trat zum Wagen und erwiderte: „Germania, die Sie so schön dargestellt, mag stolz sein auf ihre Reichshauptstadt, wo ein patriotischer Gedanke hinreicht, alle Bürger zu verammeln. Ich nehme die Huldigung für Germania, für das deutsche Volk an.“ Als der Zug vorüber war, mußte der Jubilar noch einige Zeit am Fuße des Portals verweilen, um die stürmischen Ovationen des herandrängenden Publikums entgegenzunehmen.

Graf Moltke war von dem Berliner Lehrer-Gesangverein gestern früh 9 Uhr mit einem Morgengesang begrüßt worden; hierauf hatte derselbe die Gratulationen seiner Familienangehörigen und Verwandten entgegengenommen. Um 9¹/₂ Uhr wurde dem Generalstabsmarschall von der Kapelle des Eisenbahnregiments Nr. 1 eine Morgenmusik gebracht. Inzwischen hatten sich sämtliche Offiziere und Beamten des Generalstabes und der Landesaufnahme im Generalstabsgebäude versammelt und begaben sich um 9¹/₂ Uhr nach der Wohnung des Grafen Moltke, wo sie demselben in einem Gratulationsdefilé ihre Glückwünsche darbrachten. Graf Moltke trat vor und sagte, er freue sich, den Generalstab hier zu sehen, dessen Name einen großen Klang habe, und er danke den Herren, daß sie denselben aufrecht erhalten hätten. Graf Moltke erwiderte, daß die Herren, die Ehrengaben in Augenschein zu nehmen. Es waren bis dahin bereits gegen tausend Briefe und Depeschen eingegangen, darunter solche vom Kaiser von Rußland und dem König von Schweden, welche letztere der Generalstabsmarschall sofort beantwortet hatte. Mittlerweile hatte das Kadettenkorps aus Lichterfelde Aufstellung vor dem Generalstabsgebäude genommen. Um 11¹/₄ Uhr trat Graf Moltke in Uniform und mit allen seinen Orden und Ehrenzeichen geschmückt aus dem Portal des Generalstabsgebäudes und schritt die Front des Kadettenkorps ab, von jeder Kompagnie mit brause-dem Hurrah begrüßt. Einzelne ihm bekannte Kadetten beehrte der Generalstabsmarschall durch kurze Anreden. Das ringsum stehende Publikum brachte dem Jubilar durch ununterbrochene jubelnde Zurufe seine Huldigung dar. Vormittags 11 Uhr hatte eine Kompagnie des 2. Garberegiments zu Fuß die Fahnen der hier garnisonirenden Infanterieregimenter und des Kolberg'schen Grenadierregiments Graf Gneisenau Nr. 9 aus dem königlichen Schlosse abgeholt, während gleichzeitig von einer Eskadron des Garde-Kürassierregiments die Standarten der hier garnisonirenden Kavallerieregimenter dort abgeholt wurden. Die Fahnenkompagnie und die Standarten, eskadron marschirten im Paradeanzug und unter klingendem Spiel über die Straße unter den Linden nach dem Königsplatz und nahmen dort am Fuße der Siegesfäule mit der Front nach Westen Aufstellung. Um 11¹/₂

Uhr traf Seine Majestät der Kaiser zu Wagen bei dem Generalstabsgebäude ein, schritt alsbald die Front des Kadettenkorps ab, begab sich sodann die Treppe hinauf und ließ die inzwischen eingetrocknete Fahnenkompagnie und Standartenekadron vor dem zu der Wohnung des Jubilar's führenden Eingange passiren. Während des Anmarsches der Fahnenkompagnie und Standartenekadron hatte sich Graf Moltke auf den Balkon begeben und entblößten Hauptes die Fahnen desilliren lassen. Das Musikkorps des Garde-Kürassierregiments spielte hierbei den Hohenfriedberger Marsch. Der König von Sachsen, die preussischen Generalstabsmarschälle und Generalobersten und die kommandirenden Generale der preussischen und bayerischen, sowie des württembergischen Armeekorps hatten sich schon gegen 11¹/₂ Uhr nach dem Generalstabsgebäude begeben.

Graf Moltke empfing gestern Nachmittag die Deputationen der Städte, welche Ehrenbürgerbriefe, Adressen, Geschenke und Stiftungs Spenden überreichten. Graf Moltke nahm dieselben mit herzlichsten Dankworten an. Unter den unzähligen Glückwünschen sind hervorzuheben ein Telegramm des Sultans, das der Dienste Moltke's um die Türkei gedenkt, ein Telegramm des Prinzen von Wales, sowie ein verbindliches Telegramm des Fürsten Bismarck. Wie ein Extrablatt des „Reichsanzeigers“ meldet, dankte Seine Majestät der Kaiser in seiner Ansprache an den Grafen Moltke bei der Gratulation im Namen Derer, die mit Moltke zusammen gefochten haben und deren treuester und ergebenster Diener er gewesen. Der Kaiser sagte: „Ich danke Ihnen für alles, was Sie für mein Haus und für die Größe des Vaterlandes gethan. Wir begrüßen in Ihnen nicht nur den preussischen Führer, der der Armee den Ruf der Unüberwindlichkeit schuf, sondern den Mitbegründer des Deutschen Reiches. Die Anwesenheit Seiner Majestät des Königs von Sachsen, der es sich nicht nehmen ließ, Ihnen persönlich seine Anhänglichkeit zu zeigen, erinnert an die Zeit, wo er mit Ihnen für Deutschlands Größe focht. Die von meinem Großvater Ihnen verliehenen Auszeichnungen ließen nichts übrig, um Ihnen meinen Dank persönlich zu bezeugen. Nehmen Sie die einzige Huldigung an, die ich in meinen jungen Jahren Ihnen darbringen kann. Ich begehne mich mit besonderem Stolze für den heutigen Tag des Vorrechtes des Monarchen, die Fahnen des Heeres in seinem Vorzimmer stehen zu haben, und bitte Sie, die Fahnen der Gardes, die unter Ihnen in manchem Strauß geweht, bei sich aufzunehmen. Als persönliches Andenken bitte ich Sie den Feldmarschallstab, den Sie vor dem Feinde bereits sich erworben, als ein Symbol meiner Achtung, Ehrerbietung und Dankbarkeit anzunehmen.“ Schließlich forderte der Kaiser die Anwesenden auf, die Gefühle der Dankbarkeit dafür, daß Graf Moltke es verstanden habe, in seiner Größe nicht allein dazustehen, sondern eine Schule zu bilden für die Führer des Heeres in der Zukunft und alle Ewigkeit, durch den Ruf: Seine Excellenz Graf Moltke Hurrah! Ausdruck geben zu wollen.

Deutschland.

* Berlin, 26. Okt. Seine Majestät der Kaiser ist aus Blankenburg, wo Allerhöchstersehrselbe an den Jagden theilgenommen hatte, nach Potsdam zurückgekehrt. — Bekanntlich finden gegenwärtig unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher Konferenzen wegen Vorbereitung eines handelspolitischen Abkommens zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Reichsamt des Innern statt. Die Liste der Konferenzmitglieder theilten wir schon in Nr. 292 dieses Blattes mit. An diese Liste antnüpfend, sagt das Wiener „Fremdenblatt“ über die Konferenzen: „Unter den Mitgliedern der Konferenz finden wir Namen von gutem Klang, welche bereits in den Jahren 1878 und 1880 hier (in Wien) und in Berlin an den damaligen Vertragsverhandlungen theilnahmen und hier in bester Erinnerung als hochbegabte und taktvolle Unterhändler geblieben sind, so die Herren Konsul Jordan, damals Legationsrath, Geheimrath Hueber, damals Obergerichtsrath, endlich der bayerische Generalzolldirektor May. In unserem handelspolitischen Ressort haben sich seit jener Zeit Veränderungen ergeben, indem die damaligen Mandatäre der österreichisch-ungarischen Regierung, die Herren Sektionschef Dr. Bazant und Staatssekretär Dr. Matlekovits, nicht mehr im handelspolitischen Departement thätig sind, der Letztere überhaupt aus dem ungarischen Staatsdienste getreten ist. Es ist nicht zu leugnen, daß ein frischer kräftiger Zug deutscherseits in dieser handelspolitischen Aktion sich kundgibt, und es läßt sich erwarten, daß die Vorbereitungs-konferenz in Berlin ihre Arbeiten in kürzester Frist vollendet haben wird. Die Resultate derselben müssen dem deutschen Bundesrathe

zur Genehmigung vorgelegt werden, dann erst kann die Einladung an unsere Regierung erfolgen, auf Grund der deutschen Propositionen in Verhandlungen einzutreten. Bei dem Umstande, als dann erst die handelspolitischen Referenten der österreichischen und ungarischen Regierung über die gemachten Vorschläge schlüssig werden müssen, dürften immerhin noch einige Wochen bis zum Beginn der eigentlichen Verhandlungen vergehen, und ist selbstverständlich über den Ort, wo dieselben stattfinden werden, noch nichts bestimmt."

Stuttgart, 25. Okt. Der "Staatsanzeiger" meldet amtlich: "Seine Majestät der König haben entsprechend den Absichten Seiner Majestät des Kaisers durch Allerhöchste Ordre vom 19. Oktober d. J. Allergnädigst zu verfügen geruht: v. Alvensleben, Königlich Preussischer General der Kavallerie à la suite der Armee, wird von dem Generalkommando des Königlich Armee-corps entlassen unter Verleihung des Großkreuzes des Militärverdienstordens." Im nichtamtlichen Theile berichtet der "Staatsanzeiger", daß der König in einem sehr gnädigen Handschreiben an den General v. Alvensleben demselben als "Beweis seiner wohlwollenden Gesinnung" das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen habe. Laut Allerhöchster Kabinettsordre Seiner Majestät des Kaisers vom 21. d. Mts. werde General v. Alvensleben unter Entbindung vom Kommando nach Württemberg und unter Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin zu den Offizieren von der Armee versetzt.

Österreich-Ungarn.

Wien, 25. Okt. Das Reichsgericht verhandelte heute über die Beschwerde gegen die Auflösung des Vereins "Pro Patria". Die Tendenz der Beschwerde geht in den großen Ganzen dahin, daß Handlungen einzelner Komitee- und Vorstandsmitglieder nicht dem Vereine zur Last gelegt werden können. Der Beschwerdeführer war bemüht, nachzuweisen, daß der Verein "Dante Alighieri" an den Verein "Pro Patria" einen Glückwunsch zu richten beschloß, der keine staatsgefährlichen Tendenzen habe. Gegen die Beschwerdeführer führt das Ministerium des Innern aus, der Verein habe auf dem Gebiete des Schulwesens eine kaum nennenswerthe Thätigkeit entfaltet, jedoch in den meisten Versammlungen den nationalen Standpunkt hervorgekehrt, und in den meisten Ortsgruppen habe das Streben vorgewaltet, in diesem Sinne demonstrative Beschlüsse zu fassen, die jedesmal nur durch das Eingreifen der Behörden verhindert wurden. Der italienische Dante-Alighieri-Verein, der vom "Pro-Patria"-Verein beglückwünscht wurde, setze sich einen einseitigen und extremen Kultus der italienischen Sprache und Nationalität zum Ziele, sehe also bewußt oder unbewußt unter dem Einflusse des Irredentismus. Die Urtheilsfällung erfolgt voraussichtlich am Montag. Ferner wurde heute vor dem Reichsgericht der Prozeß wegen Nichtbewilligung der Gründung des Schulvereins "Lega Nazionale" verhandelt. Dabei behauptete der Beschwerdeführer, daß der Verein kein politischer sei, während der Regierungsvertreter die Identität des Vereins "Lega Nazionale" mit dem aufgelösten Vereine "Pro Patria" konstatierte und ferner ausführte, die Regierung verlange gewisse Bürgschaften, da der Verein "Lega Nazionale" vermöge seiner viel weiter gesteckten Ziele als politischer, aber nicht als Schulverein anzusehen sei.

Belgien.

Brüssel, 25. Okt. Die "Independence belge" glaubt zu

wissen, daß die Regierungen der größeren europäischen Staaten gegenwärtig bei der holländischen Regierung vertrauliche Schritte thun, um dieselbe zu bewegen, sich dem Projekte der Einführung von Einfuhrzöllen nach dem Kongostaat anzuschließen.

Frankreich.

Paris, 25. Okt. In der Deputirtenkammer vertheidigte heute bei der Budgetverhandlung der Opportunist Felix Faure die Finanzpolitik der Republik seit 1876. Der Abg. d'Allières (Rechte) griff das Budget an und erklärte schließlich, nicht für dasselbe stimmen zu können. Dubost vertheidigte das Budget. Die Berathung wurde jedoch auf Montag vertagt. In der Kammer wurde heute der Entwurf des allgemeinen Zolltarifs vertheilt. In der Begründung verspricht die Regierung, alle Handelsverträge zu kündigen, damit vom 1. Februar 1892 ab Frankreich wieder Herr über seine Zölle sei. Nach einer Darlegung der Entstehung der Handelsverträge und der handelspolitischen Lage in Deutschland und den übrigen Ländern fährt die Begründung, wie man der "Röln. Ztg." meldet, fort: "Wir empfehlen nicht a priori und von Grund aus jedes Vertragsverhältnis in der Behandlung kommerzieller Fragen anzuschließen, weil es unferes Erachtens schwere Unzutraglichkeiten zur Folge haben würde, wenn Frankreich wirtschaftlich einzeln und gefährliche Vergeltungsmaßregeln herausfordern wollte, die gegen einen Theil der Aufschlagzölle, die man von uns verlangt, nicht ausbleiben dürften. Das System, welches unseren wirtschaftlichen Bedingungen entspricht, gründet sich auf das Nebeneinanderbestehen eines Generaltarifs, der dem jetzigen Tarif entspricht, und eines Minimaltarifs, der die äußerste Grenze der Zugeständnisse darstellt, welche jede Industrie machen kann; nicht um vor fremdem Wettbewerb vollständig geschützt zu sein, sondern um ohne Nachteile gegen ihn ankämpfen zu können." Der neue Tarif hält die bisherige Einteilung in vier Klassen bei: in animalische, vegetabilische, mineralische Stoffe und Fabrikate. Unter die beiden ersten Klassen fallen fast alle Ackerbauerzeugnisse. Einige Sätze sind ermäßigt, andere erhöht, wie die auf Margarin und Käse. Die Zollfreiheit für Eier, Butter und Honig wird aufgehoben, die Sätze für Fischereierträge werden erhöht. Die Tarifsätze für Getreide und Mehlstoffe zu Nahrungszwecken wurden erst kürzlich festgesetzt und blieben unverändert; ebenso wurden die jetzigen Sätze für die Produkte der Kohlenindustrie beibehalten, auch für Erzeugnisse der Hüttenindustrie wurden im ganzen, von einigen Änderungen abgesehen, die bisherigen Vertragsätze vorgeschlagen. Erhöht wird ferner der Zoll auf Bier. Zollfrei sind die bereits früher aufgeführten Rohstoffe. — In Tours fand zwischen dem radikalen Journalisten Allard und dem Redakteur des royalistischen Blattes, Frajochet, heute ein Pistolenduell statt, bei dem Allard lebensgefährlich verwundet wurde.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Okt. Nach der "Agence de Constantinople" sind in dem gestern beendeten Hochverratsprozeß gegen zehn Armenier vier zum Tode, die übrigen aber zu Kerkerstrafen von verschiedener Dauer verurtheilt worden. Die Angeklagten sollen einem Revolutionskomitee angehört haben, welches die Herbeiführung der Unabhängigkeit Armeniens bezweckt, und sich revolutionärer Handlungen schuldig gemacht habe. Einer der Angeklagten hatte den Mordversuch gegen einen Priester während des Gottesdienstes in der Kathedrale von Rumkapu

gemacht und bei der Verhaftung der anderen wurde Schriftstücke revolutionären Charakters vorgefunden.

Handel und Verkehr.

Wien, 26. Okt. (Wochenausweis der Oesterreich. Ungar. Bank) vom 25. Okt. gegen den Ausweis vom 15. Okt. Notenumlauf . . . 452 487 000 fl. — 3 026 000 fl. Metallschatz in Silber . . . 165 846 000 fl. — 147 000 fl. do. in Gold . . . 54 560 000 fl. — 75 000 fl. In Gold zahlbare Wechsel . . . 24 947 000 fl. — 48 000 fl. Portefeuille . . . 185 367 000 fl. — 8 727 000 fl. Bombardbestände . . . 28 732 000 fl. + 1 053 000 fl. Hypothekendarlehen . . . 113 046 000 fl. + 6 000 fl. Pfandbriefe in Umlauf . . . 107 375 000 fl. + 156 000 fl. Steuerfreie Notenreserve . . . 984 000 fl.

Bremen, 25. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.55. Schwach. — Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox 34 1/2, Armour 34.

Wien, 25. Okt. Weizen per Novbr. 19.10, per März 19.35. Roggen per Novbr. 16.70, per März 16.55, Rüböl per 50 kg per Oktober 63.40, per Mai 59.40.

Wien, 25. Okt. Borm. Weizen loco per Herbst 7.95 G., 7.98 B., per Frühjahr 1891 8.14 G., 8.16 B. Hafer per Herbst 6.92 G., 6.95 B., per Frühjahr 7.20 G., 7.22 B. Mais per Mai-Juni 6.12 G., 6.14 B.

Antwerpen, 25. Okt. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 3/4, per Oktober 16 1/2, per Nov.-Dez. 16 1/8, per Jan.-März 16 1/8. Still. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verollt, dispon., 83 Fres.

Paris, 25. Okt. Rüböl per Oktober 63.—, per Novbr. 63.50, per Novbr.-Dezbr. 63.75, per Januar-April 64.50. Weh. — Spiritus per Oktober 33.25, per Mai-Aug. 37.50. Träge. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Okt. 37.80, per Jan.-April 36.60. Fest. — Mehl, 8 Marques, per Oktbr. 57.50, per Novbr. 57.60, per Novbr.-Februar 57.30, per Jan.-April 57.30. Weh. — Weizen per Oktbr. 24.80, per Novbr.-Februar 25.10, per Jan.-April 25.30. Träge. — Roggen per Okt. 15.80, per Nov. 16.10, per Novbr.-Febr. 16.30, per Januar-April 16.50. Still. — Talg 62.50. Wetter: Bedekt.

Neu-York, 25. Okt. (Schlusskurs.) Petroleum in Neu-York 7.60, dto. in Philadelphia 7.60, Wehl 3.90, Rother Winterweizen 1.09 1/2, Mais per Oktbr. 58 3/4, Zucker fair refin. Waag. 57 1/8, Kaffee fair Rio 20 1/2, Schmalz per Novbr. 6.55. — Getreidefracht nach Liverpool 1/2. Baumwollzucker vom Tage 49 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien — B. Ausfuhr nach dem Continent 15 000 B., Baumwolle per Januar 9.33, per Februar 10.01.

Großherzogliches Hoftheater.

Montag, 27. Okt. 112. Ab.-Vorst.: "Marie, die Tochter des Regiments", komische Oper in 2 Aufzügen von Saint-Georges und Bayard. Uebersetzt von R. Gollnisch. Musik von Gaetano Donizetti. — "Die Puppenfee", pantomimisches Ballett in vier Akten von Habreiter und Saul. Musik von D. Bayer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 2. Nov. 116. Ab.-Vorst.: "Robert der Teufel" große romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Scribe. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garder in Karlsruhe.

Verfälschte schwarze Seide.

Man ver-brenne ein Mäntchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Fälschung tritt sofort zu Tage: Leichte, rein gefärbte Seide färbt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche, die von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speditig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die "Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erdwärmt), und hinterläßt eine dunkelbranne Asche, die sich im Gegenlatz zur echten Seide nicht kühlt, sondern krümmt. Herdrückt man die Asche der ächten Seide, ist geräuhrt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Fäden und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Frankfurter Kurse vom 25. Oktober 1890.		1 Liter = 80 Pf., 1 Pf. = 20 Rmf., 1 Dollar = 4 Rmf., 25 Pf. = 1 Silber-rubel = 3 Rmf., 20 Pf. = 1 Mark Banco = 1 Rmf., 50 Pf. = 1/2 Rmf.	
Staatspapiere.	Port 4 1/2 Anl. v. 1888 R. 86.90	Eisenbahn-Aktien.	4 Gotthard IV. S. R. 102.50
Baden 4 Obligat. R. 102.—	3 Ausl. R. 57.50	4 Med. Fr. v. Franz R. —	4 Schweizer Central R. 102.50
4 Obl. v. 1886 R. —	Serbien 5 Goldrente R. 88.70	4 Pfälz. Nord-Bahn R. 149.50	4 do. Nordost 85-27 R. 102.40
Bayern 4 Obligat. R. 105.10	4 Schweden 4 Oblig. R. 102.20	4 Pfälz. Nordbahn R. 120.—	5 Südbahn steuerfrei R. 102.90
Deutschl. 4 Reichsanl. R. 106.20	Span. 4 Ausl. R. 75.60	4 Gotthardbahn R. 158.50	4 do. R. 98.60
Preußen 4 Consols R. 99.—	Berner 3 1/2 Obligat. R. 97.20	5 Böhm. Westbahn R. 294 1/3	4 do. R. 66.30
3 1/2 R. 105.30	Caputen 4 Unif. Obl. R. 96.80	5 Gal. Kar.-Ludw. R. 176.5	5 Def. U. St. B. 73-74 R. 106.—
3 1/2 R. 99.—	3 1/2 Priv. R. 92.60	5 Def. Ung. St. B. R. 215.3	4 do. L. VIII. Em. R. 83.10
Wtbg. 4 1/2 Obl. v. 1879 R. 101.—	Argent. 5 Jun. Goldanl. R. —	5 Def. Südbahn (Kmb.) R. 127 1/2	3 Bzorn. C. D. u. D. 2 R. 64.—
4 Obl. v. 75/80 R. 102.40	4 Deutsche R.-Bank R. 144.20	5 Def. Nordwest R. 193 1/2	5 Toscan. Central R. 121.50
4 1/2 Silber. R. 77.80	4 Badische Bank R. 116.90	5 Lit. B. R. 209 1/2	5 Westf. C. B. 80 R. 102.80
4 1/2 Papier. R. —	5 Basler Bankverein R. 173.—	5 Eisenbahn-Prioritäten.	6 South. Pacif. Cal. I. R. 110.50
5 Papier. v. 1881 R. 89.—	4 Berlin. Handelsag. R. 133.—	4 Elisabeth steuerfrei R. 100.60	Wandbriefe.
Ungarn 4 Goldrente R. 89.40	4 Darmstädter Bank R. 156.—	5 Mähr. Grenzban R. 78.60	4 Pr. B. R. VII-IX R. 100.20
Italien 5 Rente R. 93.20	4 Deutsche Bank R. 163.—	5 Def. Nordwest v. 74 R. 106.—	4 Pr. B. Centr.-Bod.-Krb. R. —
Rumänien 5 Am. R. R. 99.—	4 Deutsche Vereinsb. R. 112.80	5 Lit. A. R. 93.20	4 G. 85 à 100 R. 121.40
4 Ausl. Anl. v. 1889 R. 86.80	4 Deutsche Unionbank R. 83.—	5 Lit. B. R. 91.60	4 Rb. Hyp. S. 43-46 R. 100.20
4 1/2 Orientanl. R. 78.10	4 Diel.-Komm.-A. R. 217.—	3 Raab-Deb.-Ebenf. R. 69.20	3 1/2 do. R. 94.40
4 1/2 III R. 79.30	5 Def. Kredit. R. 138 1/2	4 Rudolf R. —	Verzinsliche Loose.
4 Conf. v. 1880 R. —	4 Rhein. Kreditbank R. 121.—	4 Borsalberger R. 99.80	3 1/2 Pr. B. Präm. R. —
	4 D. Effenteb. 5 1/2 R. 128.40	4 Badische Präm. R. 133.—	4 Präm. R. 140.40
	4 D. Hyp.-Bl. 5 1/2 R. 123.40	3 Ital. gar. E. B. R. 56.60	4 Bayerische Präm. R. 132.90
		4 D. Hyp.-Bl. 5 1/2 R. 123.40	4 Präm. R. 132.90

Todesanzeige.

Buchen. Schmerz erfüllt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser innigst geliebter, theurer Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerohn und Schwager, **der Großherzogliche Obereinnehmer Franz Stärk,** am 26. d. Mts. im Alter von 42 Jahren nach viermonatlicher schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. **Buchen, den 27. Oktober 1890.**

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anna Stärk, geb. Krehbiel.

Die Beerdigung findet Dienstag den 28. Oktober, Nachmitt. 1/2 Uhr, in Illenau statt.

Bürgerliche Rechtspflege.
Verschollenheitsklärung.
G. 885.2. Nr. 10,698. Durlach.
Die ledige Magdalena Merkle von Kleinsteinbach wird nach fruchtlosem Ablauf der in diesseitiger Aufforderung vom 23. September 1889 gefegten Frist für verschollen erklärt und es werden deren mutmaßliche Erben, nämlich: 1. Johann Merkle, Gemeindevorstand, 2. Christof Merkle, Landwirth, 3. Barbara, geb. Merkle, Witwe des Steinhauers Andreas Matheis, diese 3 in Kleinsteinbach, und 4. Elisabetha, geb. Merkle, Ehefrau des Christian Kees von Krielingen, in den Besitz des zurückgelassenen Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesetzt. **Durlach, den 20. Oktober 1890:** Großh. bad. Amtsgericht. **ag. Diez.** De Uebereinstimmung mit der Ur-schrift beurkundet **Gerichtsschreiber: Frank.** **Genossenschaftsregister-Einträge.** G. 899. Nr. 13,048. Billingen. Zu D. B. 5 des Genossenschaftsregisters wurde unterm heutigen eingetragen: Der Darlehensverein Grün-ingen hat in der Generalversammlung vom 28. September 1890 an Stelle der seitherigen neue Statuten (von welchen eine Abschrift den Akten auf Seite 167 angeheftet ist) angenommen. Die Aenderung erstreckt sich insbe-

sondere auch auf folgende Punkte:

1. Die neue Firma lautet: "Ländlicher Creditverein Grüningen, ein- getragene Genossenschaft mit un- beschränkter Haftung."
2. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spare- und Dar- lehensgeschäfts. Der Verein be- zweckt insbesondere, seinen Mit- gliedern die zu ihrem Geschäfts- oder Wirtschaftsbetriebe nöthigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinlichen Darle- hen zu beschaffen, sowie die An- lage unverzinst liegender Gelder zu erleichtern und auf die Weise, sowie durch Herbeiführung sonsti- ger geeigneter Einrichtungen, die Verhältnisse der Mitglieder in je- der Hinsicht zu bessern.
3. Die von der Genossenschaft aus- gehenden öffentlichen Bekannt- machungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeich- net von zwei Vorstandsmitgliedern; die von dem Aufsichtsrath aus- gehenden Bekanntmachungen unter Benennung derselben, von dessen Vorstehenden unterzeichnet. Sie sind im Billinger "Schwarz- wälder" anzunehmen. Beim Ein- gehen dieses Blattes bestimmt der Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsraths bis zur nächsten Generalversammlung ein anderes an dessen Stelle.
4. Die Zeichnung des Vorstandes ge- schieht durch Namensunter- schrift des Vorstehers oder seines Stell- vertreters und eines weiteren Vor- standsmitgliedes unter der Firma des Vereins.

In derselben Generalversammlung sind als Vorstandsmitglieder gewählt worden:

1. Bürgermeister Berger (Vorsteher).
2. Anton Limberger (Stellvertreter des Vorstehers).
3. Josef Walzer und
4. Vincenz Petrich, alle von Grün- ingen.

Billingen, 15. Oktober 1890. **Großh. bad. Amtsgericht.** **Krimmer.**